

06.–21.10.18


**Theater  
Regensburg**

## Musiktheater

## Don Giovanni

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart in ital. Sprache mit dt. Übertiteln  
6., 12. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Bismarckplatz

## Nabucco

Oper von Giuseppe Verdi  
in ital. Sprache mit dt. Übertiteln  
9., 14., 20. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Bismarckplatz

## Una cosa rara

Oper von Vicente Martín y Soler  
MATINEE 21. Oktober, 11 Uhr,  
Neuhaussaal, Eintritt frei

## Schauspiel

## Die Domäne

von Olivier Choinière  
deutschsprachige Erstaufführung  
6., 8., 12. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Haidplatz  
EINFÜHRUNG jeweils 19 Uhr

## Das Käthchen von Heilbronn

von Heinrich von Kleist  
7., 8., 10., 12. Oktober, 19.30 Uhr;  
14. Oktober, 15 Uhr, Velodrom  
EINFÜHRUNG jeweils 30 Minuten vor der  
Vorstellung, Oberes Foyer Velodrom

## Liliom

von Franz Molnar  
11. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Bismarckplatz

## KARNEVAL

## Karl Valentins

Hoftheater FALK & FEY  
mit Michael Heubeger und  
Heinz Grobmeier (Musik)  
PREMIERE 16. Oktober, 18., 19. Oktober,  
19.30 Uhr, Theater am Haidplatz

## Tanz

## Tanz.Xtral – Werkstatt.Probe

Öffentliche Probe mit Gastchoreograph  
Fabien Priviville zu der Produktion  
„Der Tod und das Mädchen“  
13. Oktober, 18 Uhr, Junges Theater,  
Eintritt frei

## Der Tod und das Mädchen

Tanzabend von Yuki Mori und  
Fabien Priviville, Uraufführung  
SOIREE 21. Oktober, 18 Uhr, Velodrom,  
Eintritt frei

## Junges Theater

Familienworkshop ›Yoda lebt!‹  
6. Oktober, 14 – 15.30 Uhr,  
Probetheater Bismarckplatz

Yoda ich bin! Alles ich weiß! [10+]  
von Tom Anglerberger, Uraufführung  
6. Oktober, 16 Uhr, Junges Theater

## KINDERSTÜCKE

## Michael Kohlhaas [14+]

von Heinrich von Kleist  
WIEDERAUFNAHME 19. Oktober, 18 Uhr;  
20. Oktober, 19.30 Uhr, Junges Theater



## Konzerte

## 1. Sinfoniekonzert

Werke von Rossini, Rota und Beethoven  
8., 11. Oktober, 19.30 Uhr, Neuhaussaal  
EINFÜHRUNG jeweils 19 Uhr,  
Foyer Neuhaussaal

## Außerdem

## KASSEL: Azzurro

Italo-Pop-Revue von Stefan Tilch und  
I Dolci Signori  
10. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Bismarckplatz

## Große Namen – Große Texte:

## Hannelore Hoger

„Briefe und andere Geschichten über  
die Liebe“  
Am Klavier: Siegfried Gerlich  
13. Oktober, 19.30 Uhr,  
Theater am Bismarckplatz

Karten Tel. 0941/507 2424  
karten@theaterregensburg.de  
www.theaterregensburg.de

Mo / Di / Do / Fr 10 – 18 Uhr  
Mi 14 – 18 Uhr / Sa 10 – 14 Uhr

\* Restkarten



„Norbert war wie mein älterer Bruder“: Karin Helmberger mit ihrem Onkel aus Amerika.

FOTO: WANNER

## Für Hans Jakob das Bier gezapft

**MENSCHEN** Norbert Pöllath, Schankkellner vom Münchner Hof, wollte 1955 eine Weltreise machen. 63 Jahre später kam er als Ami zurück.

VON HELMUT WANNER

REGENSBURG. Bei Karin Helmberger vom Münchner Hof ist der Onkel aus Amerika zu Besuch, genau genommen der Onkel aus New York. Und er hat etwas mitgebracht: Ein inneres Bild von einem Regensburg, das versunken ist. Für Onkel Norbert ist die Zeit 1955 stehen geblieben, als er aus Regensburg fortging, der Stadt, wo Hans Herrmann Oberbürgermeister war und an der Steinernen Brücke noch das erste Joch fehlte. Der Metzgermeister und Schankkellner vom Münchner Hof in der Tändlergasse war damals 32 Jahre alt und – wie man hört – auf der Flucht vor der Frau, die in ihm den Mann fürs Leben sah.

In New York hat er Glück gehabt und den Sinatra-Song „New York“ („If you make it there, you make it anywhere“) für sich wahr gemacht. 63 Jahre später kommt er zurück und ist in einer komplett anderen Stadt. Er fragt seine Nichte Karin Helmberger nach dem Limmer-Metzger in der Maxstraße und ob am Neupfarrplatz dieses Café noch existiert, wo er vom ersten Stock aus auf den Dom schauen konnte. „Wie hieß es nur gleich? Genau. Café Schürmbrand. Da hab ich nachmittags Schwarzwälder Kirschtorte gegessen.“ Die Straßenbahn vermisst er, den Gummi Schmaus, den Rothdäuser und den Fischl neben dem Horten.

## Mit 95 auf der „Aida“

Onkel Norbert fällt im Foyer des Hotels in seinem Lodenjanker nicht als klassischer Ami auf. Die 95 Jahre kennt man ihm nicht an. Nun gut, er macht kleinere Schritte. Aber für einen, der schon über 30 Jahre in der Rente ist, wirkt er fit wie ein Turnschuh. Jedenfalls im Vergleich zu vielen, die er gerade auf der „Aida“-Kreuzfahrt von Venedig nach Korfu gesehen hat. Auf seinem Baseball-Cap steht, wo er herkommt: Adirondacks. Er legt es auf die Tischplatte, um es nicht buchstabieren zu

müssen. In der Sprache der Indianer heißt das „Rindenfresser“. Adirondacks ist ein Naturreservat im Staate New York. Lake Placid war olympisch. Hier lebt der Jäger, Fischer und Golfer in einem Haus am Fluss, auf 4000 Quadratmetern Grund. Vor drei Jahren ist seine Frau gestorben. Pat war einiges jünger und hat in der Wall Street mit Aktien gehandelt. Der Metzger aus Regensburg hatte die Brokerin in den 1960ern auf einer New Yorker Party kennengelernt. „Ich kam mit einem anderen Mädchen und sie hat ein scharfes Auge auf mich geworfen.“ 51 Jahre war er mit Pat verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos. Finanzielle Sorgen hat er keine.

Onkel Norbert wurde am 30. Mai 1923 geboren, ein Nachzügler. Seine ältere Schwester Emma hat ihn mit 16 an den Münchner Hof geholt. New York ist für die Wanningers eine Schicksalsstadt. Die Wirtsleute hatten New York in der Hochzeitsurkunde

stehen. Emma war ausgewandert. Hans war als Schiffskoch auf dem Atlantik unterwegs. An ihrem ersten Ausgehtag haben sich die beiden Bayern in New York kennengelernt. 1932 kehrten sie mit ihren ersparten Dollars ins Vorkriegs-Regensburg zurück und begründeten die Legende „Münchner Hof“. 1937 kauften die Wanningers den Komplex. Er geht von der Tändlergasse bis zum Kramwinkel. Das Haus Heuport grenzt im Osten an.

Zwei Jahre später kam Onkel Norbert ins Spiel. Er hat in der Tändlergasse noch vorm Krieg als Metzger angefangen. Das Vieh wurde am Alten Schlachthof am Auweg lebend gekauft. Jeden Dienstag war Schlachtag. Zwei Schweine, ein halbes Kalb und ein Rinder-Viertel wurden wöchentlich verarbeitet zu Speisen, die heute auf keiner Karte mehr zu finden sind: Herz am Spieß, Hirn mit Ei, Nackerte und Knöchersulz. „By the thousands“,

haben sie an Fronleichnam Bratwürstl gemacht, erinnert er sich. Seine grobe Streichleberwurst war stadtbekannt. Gewohnt hatte er damals im heutigen Hotelzimmer 114. Onkel Norbert isst täglich stattliche Mengen Fleisch. Bis auf Spinat meidet er Gemüse. Obst und Salat mag er nicht. Onkel Norbert strafft alle Diätbücher Lügen.

Der Metzgermeister hatte zwei Jobs. Abends stand er hinter der Theke. Aus dieser Zeit kennt er die Legende der Südkurve, Nationaltorhüter Hans Jakob. Der Name Eisenschenk kommt ihm leicht über die Lippen. „Sie müssen wissen, der Jahn war damals in der Oberliga und der Münchner Hof war das Stammlokal. Überm Stammtisch hing ein Fußball.“ Abenteuerlich war der Fußball-Ergebnisdienst am Sonntag. „Da war im Hausgang eine schwarze Tafel aufgestellt. Dort wurden die Spielergebnisse vom Sonntag eingetragen. Wir haben bei der Zeitung angerufen und das Resultat mit Kreide aufgeschrieben. Da wussten die Regensburger bei Jahn-Auswärtsspielen schon am Sonntag Bescheid. Das war alles noch vor dem Krieg.“

## Ein Metzgermeister in New York

Erst 1948 bekamen die Wanningers den Münchner Hof zurück. Onkel Norbert erinnert sich an die Dünnbier-Zeit, und dass der Münchner Hof an einem Wochenende vollkommen auf dem Trockenen saß. „Da bin ich mit einem Handkarren zum Emslander am Arnulfsplatz und hab gesagt, ich bin der Bruder von der Frau Wanninger. Wir haben kein Bier. Mit zwei Fässern Bier bin ich dann wieder heimgeschoben.“

1955 wurde es ihm in Regensburg zu eng. Onkel Norbert wollte sich den Wind um die Nase wehen lassen, bevor er im Hafen der Ehe landete. In New York ist er bereits in der ersten Woche hängen geblieben. „Ich meldete mich bei der Butcher-Union. Die vermittelten mir einen Super-Job.“ Ihm sei in der Branche ein Ruf als Wurstexperte vorausgeeilt. „Ich ging nach dem Geld, habe oft gewechselt. In New York sind die Gehälter am höchsten.“ Von seiner Wohnung in Manhattan konnte er auf die Third Avenue schauen. Jetzt sitzt er bei seiner Nichte in einer ihm fremden Stadt und schaut auf die Tändlergasse hinaus. Zur Donau und zum Dom würde er noch alleine finden. „Aber außerhalb“, sagt Onkel Norbert, „bin ich verloren.“



Es gab was zu feiern im „Münchner Hof“: Norbert Pöllath, Emma und Hans Wanninger, Karin Helmberger, Ossi Schmaus und Begleiterin (von rechts)



Norbert Pöllath in Lederhosen mit seinem Spitz

FOTOS: HELMBERGER

## DER AUTOR



**Helmut Wanner:** Der Autor fragte den 95-Jährigen nach dem Geheimnis für ein so vitales Alter: Die Antwort traut er sich fast nicht zu schreiben: Ein gesunder Appetit auf Fleisch. Auf der Aida habe er eine ganze Schweinshaxe gegessen, sagt seine Nichte.